
Anlass	AGRAMA 2016
Datum	Donnerstag, 24. November 2016
Referent	Christoph Ammann, Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor

Es gilt das gesprochene Wort.

Grussbotschaft der Berner Regierung

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen an der AGRAMA! Im Namen des Berner Regierungsrates begrüsse ich Sie herzlich an der grössten Landmaschinenschau der Schweiz!



Ich habe die Verantwortung als Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern am 1. Juli übernommen. Und es dauerte nicht einmal zwei Monate, bis ich mit Leuchtweste und orangem Helm in einem Vollernter sass und versuchte, einen Baum zu fällen, zu entasten und in Stücke zu sägen. Ich kann Ihnen versichern: Das war für mich eine der anspruchsvollsten Aufgaben, die meine neue Tätigkeit bisher mit sich brachte. Mein Einsatz mit dem Vollernter bildete den Abschluss eines Werkstattbesuchs beim Staatsforstbetrieb des Kantons Bern. Der Staatsforstbetrieb – und damit der Kanton Bern – ist der grösste Waldeigentümer der Schweiz. Der Werkstattbesuch hat mir einen eindrücklichen Einblick gegeben in die moderne und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Forstmaschinen sind dafür wichtig. Zentral ist aber, dass sie richtig eingesetzt werden. Dafür braucht es professionelle Strukturen und Forstunternehmen, die ausgelastet sind. Das gleiche gilt für die Landwirtschaft: Investitionen in die Mechanisierung sind sinnvoll, wenn sie auf den Standort und den Betrieb ausgerichtet sind.

Hier, an der AGRAMA, werden in den kommenden Tagen wichtige Entscheidungen getroffen. Und damit ist die AGRAMA nicht nur eine Landmaschinenschau, sie ist der Ort, wo Bauern und Forstunternehmerinnen über Investitionen in die Zukunft entscheiden. Ich hoffe – und wünsche mir – dass sie kluge Investitionsentscheide fällen. Entscheide, die es ermöglichen, dass sich Landwirtschaftsbetriebe und Forstunternehmen in Richtung Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit weiter entwickeln.

Was stelle ich mir unter einer klugen Entscheidung vor? Ich nenne Ihnen dazu drei Punkte, die mir wichtig sind:

- Punkt 1: Der technische Fortschritt ermöglicht der Landwirtschaft, die Produktion zu steigern. Und das bei geringerer körperlicher Belastung des Bauers und der Bäuerin. Doch eine sinnvolle Mechanisierung bedingt eine gute Planung: Ist die Investition tragbar und passend zum Hof? Gibt es Möglichkeiten, mit andern Betrieben zusammen zu spannen? Aus meiner Sicht braucht es bisweilen noch mehr Zusammenarbeit unter den Bauern.

- Punkt 2: Der wirtschaftliche Nutzen ist die eine Seite der Medaille, Ressourceneffizienz ist die andere. Die Landwirtschaft produziert im Spannungsfeld von Klimawandel, Rohstoff- und Ressourcenknappheit. Sie soll Versorgungssicherheit bieten. Sie muss aber auch die natürlichen Ressourcen schonen. Mehr wirtschaftliche Leistung mit weniger Umweltbelastung und kleinerem Ressourcenverbrauch: Das ist ein anspruchsvolles Anforderungsprofil – und es gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern generell für die Volkswirtschaft. Der Weg zum Ziel führt über Innovationen: Sie werden sich an der AGRAMA ein Bild machen können von der Innovationskraft der Branche.
- Punkt 3: Die Politik unterstützt Programme, um die Ressourceneffizienz zu verbessern. Beispiel 1 ist das Berner Bodenprojekt. Ziel dieses abgeschlossenen Projekts war es, Bewirtschafter bei der Umstellung auf bodenschonende Anbausysteme zu unterstützen. Das Projekt hat auch bei der Mechanisierung Impulse ausgelöst, beispielsweise bei der Technologie der Gülleausbringung. Beispiel 2 ist das Pflanzenschutzprojekt, ein gemeinsames Projekt des Kantons Bern und des Berner Bauern Verbands. Ziel ist, die Landwirtschaft beim effizienten und umweltschonenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu unterstützen. Die Landtechnik kann mit Innovationen zum Erfolg dieses Projekts beitragen.

Sehr geehrte Damen und Herren, der Kanton Bern ist der grösste Waldbesitzer und der grösste Agrarkanton der Schweiz. Die AGRAMA findet also genau am richtigen Ort statt. Und ich freue mich, dass sich hier Stadt und Land treffen. Dies bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr: Im Frühling haben die Städterinnen und Städter an der BEA Pferde, Kühe und Schweine bewundert, jetzt sind es Traktoren, Mähdrescher und Vollernter.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Ausstellung mit guten Gesprächen, die kluge Entscheidungen möglich machen.